www.oeko.de

Plan TieFEn

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Öko-Institut e.V.
Institut für angewandte Ökologie
Institute for Applied Ecology

# Kurz-Dokumentation: Reflexions-Workshop des partizipativen Planungslabors in Vorpommern („Beteiligung und Praxisimpuls“)

Projekt PlanTieFEn (BMWK-FKZ: 03E15238A)

Freiburg, 27.02.2025

**Autorinnen und Autoren**

Dr. Melanie Mbah, Ryan Kelly, Alexandra Lampke, Ann-Kathrin Weith, Jorid Wempe – Öko-Institut e.V.

Prof. Dr. Ingo Uhlig – IKEM

apl. Prof. Dr.-Ing. Thomas Weith, Sarah Friese, Jonas Marschall, Clémence Julienne – ILS

**Kontakt**
info@oeko.de
www.oeko.de

**Geschäftsstelle Freiburg**
Postfach 17 71
79017 Freiburg

**Hausadresse**
Merzhauser Straße 173
79100 Freiburg
Telefon +49 761 45295-0

**Büro Berlin**
Borkumstraße 2
13189 Berlin
Telefon +49 30 405085-0

**Büro Darmstadt**
Rheinstraße 95
64295 Darmstadt
Telefon +49 6151 8191-0

Partner

IKEM

ILS Research

## Vorstellungsrunde und inhaltlicher Rückblick

Der Teilnehmendenkreis des Reflexions-Workshops „Beteiligung und Praxisimpuls“ setzte sich – neben den Projektmitarbeitenden – aus politischen, zivilgesellschaftlichen, landwirtschaftlichen und aus der Verwaltung stammenden Vertreter*innen der Region zusammen. Zu Beginn wurden die Projektziele und das Vorgehen nochmals kurz vorgestellt und dann ein grober Überblick zu den Zwischenergebnissen und möglichen Produkten gegeben. Nachfolgend wurde ein Beteiligungsformat, hier die Stiftung Energiepark Witznitz im Landkreis Leipzig, durch Herrn Pielmeier vorgestellt. Die Präsentationfolien finden Sie unter: https://www.plantiefen.de/publikationen.

## „Gute“ Beteiligung und Praxisimpulse – Reflexion I

Zu Beginn wurde als ein mögliches Produkt die Idee eines „Leitfadens“ vorgestellt. Ziel eines solchen Leitfadens sei dessen Praxisorientierung.

Darauffolgend hielt Wolfgang Pielmaier, der technische Leiter und Mitgesellschafter der MoveOn Energy GmbH, einen Impulsvortag zur „Stiftung Energiepark Witznitz“. Er wies darauf hin, dass die Präsenz des Entwicklers vor Ort ein essenzieller Punkt sei, der aber häufig vernachlässigt werde. Der Energiepark sei ohne staatliche Förderung gebaut worden und der erste Solarpark, der ans Übertragungsnetz angeschlossen wurde. Der Energiepark sei zudem auf einem ehemaligen Braunkohletagebau (Tagebau Witznitz II) entstanden, dessen Fläche im Zuge des Baus des Energieparks komplett revitalisiert wurde. Als Herausforderungen nannte Herr Pielmaier die Berücksichtigung der Interessen der Bevölkerung, die Umwandlung und Aufwertung der Natur sowie die Lage der Projektfläche über drei Gemeindegebiete. Um gesellschaftlichen Anforderungen zu begegnen, wurden circa 13 km neue Rad- und Wanderwege angelegt, ein großflächiger Sichtschutz um das Gelände gepflanzt sowie circa 100 ha Wald neu angelegt bzw. umgewandelt. Die Gemeindegrenzen überschreitende Lage des Solarparks erforderte drei parallele Bebauungsplanverfahren, Änderungen in den Flächennutzungsplänen und Zielabweichungsverfahren. Dies sei nur aufgrund der sehr guten lokalen Zusammenarbeit zwischen den Behörden möglich gewesen.

Neben dem Energiepark wurde die Stiftung „Energiepark Witznitz“ gegründet, die rund 390.000 Euro pro Jahr aus dem Ertrag des Energieparks erhält. Die Genehmigung einer Stiftung sei kein einfaches Unterfangen. Der Vorstand der Stiftung werde durch die drei Kommunen Neukieritzsch, Böhlen und Rötha gewählt. Gefördert würden Projekte mit gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken, d.h. keine Pflichtaufgaben der Kommunen, wie beispielsweise Bauprojekte oder Sanierungsmaßnahmen oder Projekte, die wirtschaftliche Interessen verfolgen. Konkrete Beispiele einer Finanzierung von Kleinprojekten durch die Stiftung sind Sonnensegel für Kindergärten oder Wasserspender für Schulen. Im Jahr 2024 wurden 33 Projekte in Höhe von 183.000 Euro gefördert. Es sei aber eine Herausforderung, das gesamte Geld zu verteilen, da es zu wenige Projektanträge gebe. Themen der anschließenden Diskussion des Praxisimpulses waren: die Auswahl von Flächen und Ausgleichsflächen sowie Floating PV, Freiflächen-PV als eine zusätzliche Einnahmequelle für Agrarbetriebe sowie Nutzungsoptionen nach Laufzeitende des Energieparks.

## Zusammenarbeit zwischen Praxis, Wissenschaft und Gesellschaft – Reflexion II

Ein Leitfaden solle allgemein gehalten werden, da es schwierig sei, alle Einzelfälle abzubilden. Somit solle er eher eine grobe Handlungsempfehlung darstellen, auch bezüglich kommunalrechtlicher Probleme. Bezüglich Informationserfordernissen wurde angemerkt, dass Landwirt*innen im Vergleich zu Bürger*innen häufig besser über die Möglichkeiten finanzieller Beteiligung informiert seien. Zuletzt wurde angeregt, die Einbindung lokaler Unternehmen zu fördern, um lokalen Strom vor Ort zu verbrauchen. Ein Austausch mit der Industrie- und Handelskammer bestehe lokal/regional schon.